

gewähren, so daß das Material immer gut durchlüftet ist und es nicht zur Schimmelbildung kommt, 2. müssen sie gestatten, das Material stets gleichmäßig feucht zu halten, so daß ein Ueberschuß von Gießwasser frei ablaufen kann. In vielen Fällen genügen große irdene Blumentöpfe, besonders bei Larven, die in der Erde leben. Aber bei Larven, die in recht weichem, abgestorbenem Holz leben, sind diese irdenen Töpfe nicht porös genug, der Mulm fängt an zu schimmeln und die Larven sterben ab. Für solche in Mulm lebende Larven habe ich besondere Zuchtkästen konstruiert (Fig. 3). Ihr Boden besteht aus einem einfachen Zinkblech, dessen Rand etwa $\frac{1}{2}$ cm hoch aufgebogen ist; ihre Wände aus sogenanntem

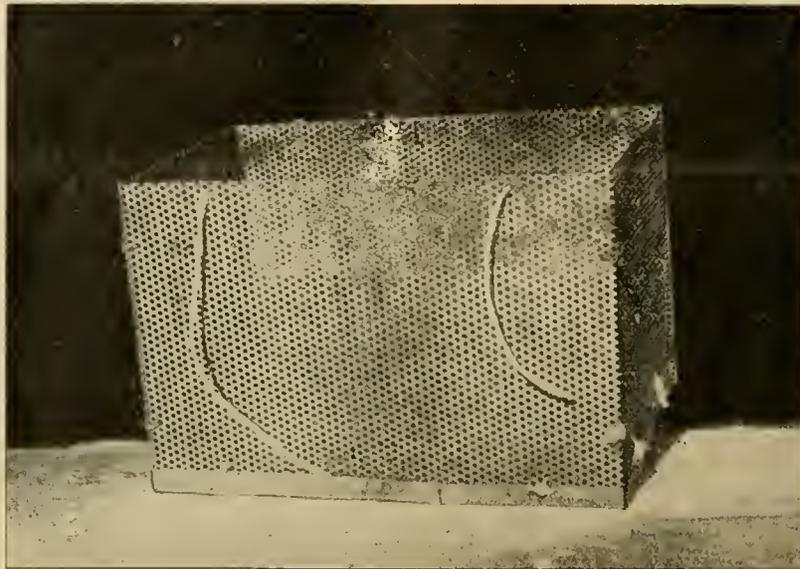


Fig. 3.

Zinkdurchschlag, einem Zinkblech, das mit Maschinen regelmäßig durchlocht ist, sodaß auf einen Quadratzentimeter etwa 25 runde Löcher kommen, jedes 1 Millimeter im Durchmesser groß; sie werden mit Draht oder Bindfaden an dem umgebogenen Rand des Bodens, in den auf jeder Seite 2 Löcher gebohrt sind, und ebenso unter sich festgebunden.

Ein solcher Kasten nimmt zu- sammengelegt sehr wenig Raum ein und läßt sich schnell aufstellen; außerdem kostet er nicht viel und ist unverwüsthlich. Sie lassen sich in jeder beliebigen Größe herstellen: ich benutze hauptsächlich solche von 15 cm Länge, 10 cm Breite und 10 cm Höhe, resp. $20 \times 20 \times 10$ cm. (Fortsetzung folgt.)

Neue Literatur.

XXIII. Jahres-Bericht des Wiener entomologischen Vereines 1912 (ausgegeben Ende März 1913, Wien). 8°, p. I—LV, 1—222.

Das ziemlich umfangreiche Bändchen enthält im heurigen Jahre 6 Abhandlungen, denen (p. I—LV) Vereinsnachrichten, Sitzungsberichte (worunter sich die in Verzeichnissen gegebenen Sammelresultate [in der Umgebung von Tiffer (Südsteiermark) usw.] (p. XII bis XVIII) von J. Prinz und [Görz und Gradiska] (p. XVIII—XXIV) von Ing. R. Kitschelt finden) und Nachrufe für die im Vorjahre (1912) verstorbenen Herren Rhode (p. LIII) und Bohatsch (p. LIV bis LV) folgen. — Wer Ottokar (Otto) Bohatschs literarisches Wirken kannte, der wird sich denken und sagen müssen, wenn er ein Oesterreicher ist, er war einer unserer Besten. Seine irdische Hülle ist versenkt worden (gest. 21. 9. 1912 Wien), seine Arbeiten und sein Name werden aber weiterbestehen und weiterleben, solange es ein Wandeln auf unserem Planeten gibt! — Den größten Raum nimmt der II. Teil der vorzüglichen Arbeit „Die lepidopterologischen Verhältnisse des niederösterreich. Waldviertels“ von Dr. phil. Egon Galvagni und Fritz Preissecker (p. 1 bis 176) in Anspruch. Ich muß gestehen, daß mir bis jetzt selten eine Abhandlung dieser Richtung in die Hände gekommen ist, die so gewissenhaft und gründlich durchgeführt worden ist wie dieser Bruchteil des Ganzen. Wie weit steht zum Beispiel jene in letzter Zeit so oft rühmlich hervorgehobene Publikation von Vorbrodt und Müller-Rutz¹⁾, die im ersten Teile vollständig vorliegt, zurück! Auch in dieser ist viel Wertvolles an biologischen und ökologischen Darstellungen vereinigt, aber was nützt das alles, wenn sie als faunistische Arbeit — als die sie im Sinne der Verfasser angesprochen werden muß — nicht das bietet, was an Gründlichkeit erinnern kann?! — In einer faunographischen Abhandlung sind es vor allem faunistische oder für eine Fauna bedeutungsvolle Beobachtungen, die mindestens mit jener Gründlichkeit und Ge-

wissenhaftigkeit, wie es in der Galvagni-Preissecker'schen Arbeit der Fall ist, berücksichtigt werden müssen. — Einige Zusätze aber, in denen (wahrscheinlich) die durch künstliche Zuchten erhaltenen Abänderungen in der Flügelfärbung (z. B. von *Thais [Zerinthia] polyxena*, Schiff. l. c., p. 171) mit verzeichnet werden, hätten auch hier ruhig fortbleiben können; denn diese sind nicht ohne weiteres als heimische Faunenelemente anzusehen, solange eine Beobachtung im freien Naturleben nicht erfolgt ist, und wir außerdem bis jetzt noch lange nicht in der Lage sind, aufzuklären, und zu behaupten: welche Ursachen beider Umänderung des (Falter-) Schuppenkleides maßgebend sind.

Als II. Nachtrag zur gleichbetitelten Arbeit „Lepidopteren aus dem Gebiete des Monte Maggiore in Istrien“ gibt Prof. Dr. Hans Rebel die Sammelergebnisse einiger Lepidopterologen und -philen in gewohnt mustergültiger Form bekannt, sofern es nach den Aufschreibungen der Sammler zuverlässig möglich ist (p. 177—205), dem eine kurze Abhandlung von Prof. W. Krone „Neues über Microlepidopteren“ (p. 207—209) folgt. In dieser beschreibt Krone eine der *Coleophora dianthi*, H.-S., nach seiner Ansicht am nächsten stehende Art und benennt sie zu Ehren des verdienstvollen Vereinsvorstandes Zentralinspektor d. K. k. N. B. D. Ing. Johann Prinz: *Coleophora prinziella*. Krone, wozu kurze Mitteilungen über die ersten Entwicklungsstadien einiger Arten folgen.

Mit Aufsätzen „Zwei herzegowinische Lokalrassen“ von Dr. med. Karl Schawerda (p. 211—214) und „Neue Formen von der Gattung *Zygacna* L.“ von Klemens Dziurzynski (p. 215) beschließt ein weiterer Beitrag Prof. Dr. H. Rebels, „Zur Lepidopterenfauna der Brionischen Inseln“ (p. 217—222) das Heft.

Komotau, am 24. Mai 1913. Viktor K. J. Richter.

¹⁾ Karl Vorbrodt: Die Schmetterlinge der Schweiz (v. I), Bern 1912.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Richter Viktor K.

Artikel/Article: [Neue Literatur. 78](#)